

dahinter stehen. Auf die Einleitung folgen acht Studien, die zusammengekommen die Vielfalt der Siegelpraxis im Untersuchungsraum deutlich werden lassen und den Blick für die breiten kulturellen Einflusskorridore öffnen, die auf ihn wirkten. Sie sind in chronologischer Abfolge nach dem Auftreten der Siegel zwischen Ende des 11. und 14. Jh. angeordnet und nehmen im zweiten Teil des Bandes in besonderer Weise die Einflüsse des Hauses Brabant sowie der Kapetinger in den Blick. Bemerkenswert ist, dass sich die Hälfte der Beiträge mit Frauen als Siegelführerinnen befasst. Guilhem DORANDEU-BUREU (S. 17–62) beschäftigt sich mit einer doppelt, durch eine anhängende Bleibulle und ein aufgedrücktes Wachssiegel, besiegelten opulenten Gründungsurkunde des Grafen Heinrich von Monte Sant'Angelo aus dem Jahr 1098 für ein Xenodochium. Es folgen zwei Beiträge zu Darstellungen befestigter Städte im Siegelbild, die Stadtherrschaften bekräftigen: Dies demonstriert Yoann SOLIRENNE (S. 63–85) am Beispiel Hugos III. von Burgund, der Ende des 12. Jh. in seinem Siegelbild Vienne im Rhôneal als befestigte Stadt zeigt. Laurent MACÉ (S. 87–113) ergänzt einen parallelen Fall: das Siegel Raimunds VII. von Toulouse, der in den 1230er und 1240er Jahren das befestigte Marseille in sein Siegel aufnahm. Adeline VAYSSET (S. 115–149) befasst sich mit der Siegelpraxis der vier Schwestern Konstanze, Margarethe, Mathe und Guillelme aus dem Haus Moncade im 13. und 14. Jh., die sich in ihren Siegeln selbst darstellten und ihre Ansprüche in den Regionen Foix-Béarn und Armagnac formulierten. In einem weiteren Beitrag wendet sich V. (S. 153–199), ausgehend vom Beispiel der Alix von Brabant, Gräfin der Auvergne, den Darstellungen reitender höfischer Jägerinnen mit Falken auf der Hand zu, die im 13. Jh. in Europa aufkamen. Es folgt ein Beitrag von Yoann SOLIRENNE (S. 201–228), der sich mit dem im 13. und 14. Jh. weit verbreiteten Motiv des Ritters in Kampfausrüstung auf dem Pferd beschäftigt und am Beispiel Humberts I. von Albon und Vienne den stilistischen Einfluss der Kapetingersiegel illustriert. Marine PEREZ (S. 229–256) folgt diesem Grundgedanken und arbeitet die Adaptionen kapetingischer Vorbilder in den Siegeln der französischen Königin Marie von Brabant und ihrer beiden Töchter Königin Margarethe von England und Herzogin Blanche von Österreich heraus, verweist jedoch zugleich auf die aus der eigenen dynastischen Herkunft motivierten Abweichungen und neuen Elemente. Jean-Luc CHASSEL (S. 257–289) untersucht schließlich den Repräsentationsanspruch im Siegel der Mathilde von Artois. Alle Beiträge werden durch Hinweise auf weiterführende Literatur ergänzt.

Andreas Hedwig

Jana ČERMÁKOVÁ et al., Katalog pečeti Archivu města Brna 1208–1348, Bd. 1/1–2 [Katalog der Siegel des Stadtarchivs Brunn], Brno 2021, Statutární město Brno – Archiv města Brna, 365 u. 383 S. in 2 Teilbden., Abb., ISBN 978-80-86736-67-9. – Ziel des Katalogs ist es, farbige Aufnahmen der Siegel aus dem Bestand A 1/1: Stadtarchiv Brunn – Urkunden-, Mandaten- und Briefsammlung zur Verfügung zu stellen. Der Bestand ist sehr umfangreich, demgemäß müssen die Siegel schon aus dem begrenzten Zeitraum bis 1526 in mehreren Teilbänden behandelt werden. Der erste Teil präsentiert in zwei